

ÖSTERREICH IN GEFÜHLEN UND VORSTELLUNGEN DER BEWOHNER DES SLOWAKISCH-ÖSTERREICHISCHEN GRENZGEBIETS

Daniel KOLLÁR

1. Einführung

Die geographische Forschung hat in den letzten Jahren eine zusätzliche Blickrichtung erhalten, nämlich den wahrnehmungstheoretischen Ansatz. Bei ihm liegt das Hauptaugenmerk nicht mehr auf der Erforschung und Beschreibung des tatsächlichen räumlichen Verhaltens (SCHULTES-BECKER 1990), sondern auf der Beschreibung der Vorstellungen und Gefühle der im geographischen Raum handelnden Menschen (IRA/KOLLÁR 1992). Der theoretische Ansatz der vorliegenden Untersuchung basiert hauptsächlich auf dem Modell des Verhaltensablaufs von DOWNS (DOWNS 1970) und seiner Übertragung auf das Problem der Grenze und des Verhaltens der Menschen, die im Grenzgebiet wohnen. Bei der Entscheidungsvorbereitung zu den Aktivitäten der im Grenzgebiet wohnenden Menschen spielen Komponenten wie Information, regionale Kenntnisse, Erfahrungen, Vorstellungen, Gefühle und Einstellung dem Nachbarland gegenüber eine sehr wichtige Rolle und bilden Indikatoren des Raum- und Wirtschaftsverhaltens der Menschen im Grenzgebiet.

In diesem Zusammenhang könnte die Problematik der Wahrnehmung Österreichs durch die Bevölkerung der umliegenden Länder sehr interessant sein, vor allem durch die Bewohner von Grenzgebieten. Die langen Jahre des Eisernen Vorhangs haben nämlich im österreichisch-slowakischen Grenzgebiet die Kontakte zwischen den Bewohnern beider Länder empfindlich gestört und sie einander entfremdet. Erst in den 1990er Jahren beginnt ein Prozeß der Annäherung und Wiederbelebung alter Traditionen, die noch in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts auf gegenseitiger Achtung, Freundschaft und Verständnis beruhten.

Bemerkung der Herausgeber:

Der verhaltens- und wahrnehmungsgeographisch orientierte Beitrag stellt einen ersten Versuch dar, anhand von problem- und gebietsbezogenen Fragebögen Österreich in der Wahrnehmung und Vorstellungen der Bewohner der slowakisch-österreichischen Grenzgebiete darzustellen. Die so erhaltenen Ergebnisse können als sehr gut anwendbare wissenschaftliche Daten für die künftige grenzüberschreitende slowakisch-österreichische Zusammenarbeit wirkungsvoll eingesetzt werden.

2. Philosophische und methodologische Basis

Die Erforschung von Umweltgefühlen und Vorstellungen des Menschen geht in der Geographie vom behavioristischen und humanistischen Ansatz aus. Besonders der humanistische Ansatz mit seinem personalistischen Modell des Menschen, der als „homo personalis“ bezeichnet wird, entwickelt Fragen nach Gefühle und Vorstellungen des Menschen von der Welt (JOHNSTON 1983). Deshalb sind für diesen Ansatz vorwiegend Mikromaßstab und Antiscientismus typisch. Die philosophische Grundlage der humanistischen Forschung wird in den subjektiv orientierten philosophischen Richtungen als Phänomenologie oder Hermeneutik bezeichnet (PAULOV 1986).

Die qualitative sozialgeographische Forschung geht von der hermeneutischen Tradition aus und stellt Sinngebunden und Sinnfindungen in den Vordergrund des wissenschaftlichen Interesses. Die größte Aufmerksamkeit ist der Welt des alltäglichen Lebens vom Menschen gewidmet (TUAN 1987). Die geographische Welt des alltäglichen Lebens bildet im humanistischen Ansatz Raum und Ort. Raum ist ein Komplex der Gefühle, die wir mit Bewegung und Blicken gewinnen (GOLD 1980). Aus zwei Hauptthemen des humanistischen Ansatzes, der Umweltwahrnehmung und des Raumverhaltens vom Menschen (IRA/KOLLÁR 1994), wurde hier die erste gewählt und am Beispiel der Spontanassoziationen zum Begriff „Österreich“ wurden einige Gedanken dieses Ansatzes angewandt. Kenntnisse, Gefühle und Vorstellungen über das Nachbarland beeinflussen nämlich die Beziehung zum Nachbarland und zu seiner Bevölkerung und sind auch ein wichtiger Indikator des Raumverhaltens des Menschen.

Die Untersuchung wurde in 4 Gemeinden im Umland von Preßburg [Bratislava], die der Grenze am nächsten liegen, durchgeführt. In diesen Gemeinden wurden 314 Personen nach den Prinzipien einer stratifizierten, repräsentativen Auswahl (unter Berücksichtigung von Alter, Geschlecht und Ausbildung) befragt. Es wurden ihnen die folgenden Fragen gestellt: 1) „Wenn man Österreich sagt, was fällt Ihnen spontan dazu ein?“; 2) „Wie beurteilen Sie das österreichische Grenzgebiet?“

3. Gefühle und Vorstellungen gegenüber Österreich

3.1. Assoziationen zu Österreich

Spontanassoziationen, die genannt wurden, sind in Tabelle 1 zusammengestellt. Die Verschiedenheit der Antworten machte eine vollständige Auflistung aller Antworten unmöglich (siehe auch RYKIEL 1989, SCHULTES-BECKER 1990), so daß versucht wurde, sie bestimmten Oberbegriffen zuzuordnen. Die vorliegende Gliederung stellt natürlich nur eine von vielen Möglichkeiten dar.

Wenn man die Antworten in drei Haupttypen gliedert, ergibt sich eine etwa gleiche Anzahl der einzelnen Typen. Auf der Ebene der geographischen Örtlichkeiten wurde Österreich am häufigsten mit Wien assoziiert (14,6%). Danach kommt auf dieser Ebene die Assoziation Alpen (6,4%) am häufigsten vor. Dann folgen Orte, die in der Nähe der Grenze liegen (6,1%).

Die zweithäufigste Gruppe von Antworten lag auf der Begriffsebene des materiellen Lebens. Sie ist durch die Auswirkungen der verschiedenen politischen Situation in der Vergangenheit charakterisiert und v.a. mit konkreten und abstrakten Begriffen der Lebensqualität besetzt.

Die drittgrößte Begriffsgruppe bilden Assoziationen zur natürlichen und sozialen Umwelt. Die meisten Antworten in dieser Gruppe beziehen sich auf die ästhetische Seite, wie z.B. Sauberkeit (7,6%).

Unter anderen Begriffsgruppen wurden schließlich Antworten zusammengefaßt, die kein Interesse an Österreich ausdrücken („Ich weiß nicht.“, „Nichts“) oder Gefühlsäußerungen über verschiedene Aspekte des Lebens in Österreich enthalten.

Als nächster Schritt ist zu klären, wie diese Antworten mit demographischen Merkmalen der Befragten, ihren Sozialkontakten oder ihrer Häufigkeit von Grenzübertritten zusammenhängen. Treten nach Alter der Befragten, Geschlecht, Bildung, Sozialkontakten und Besuchsfrequenz von Österreich Unterschiede in deren Einstellung Österreich gegenüber auf?

Besonders die Sozialkontakte mit Österreich beeinflussen offensichtlich sehr die Spontanassoziationen über Österreich. Personen, die in Österreich Verwandte, Freunde oder Bekannte haben, erwähnen öfter Gefühle aus der Kategorie der natürlichen und sozialen Umwelt. Personen ohne Sozialkontakte mit Österreich assoziieren häufiger geographische Objekte (wie Wien, Alpen). Die gleiche Reaktion ist auch bei Personen, die in Österreich einkaufen, vorzufinden, es werden aber häufiger die Einkaufsorte genannt.

Der Zusammenhang mit der demographischen Struktur ist nicht statistisch signifikant, man kann aber bestimmte Tendenzen erkennen. Bei Frauen sind ästhetische Assoziationen (Sauberkeit, Ordnung und Schönheit) häufiger als bei Männern. Ältere (über 46 Jahren) assoziieren mehr mit in Österreich lebenden Verwandten und Bekannten als die jüngere Generation. Personen mit höheren Bildung geben relativ viele geographische Objekte an.

Insgesamt sind die Spontanassoziationen zu Österreich in der Gefühlsskala zwischen Positiv und Negativ hoch positiv besetzt.

3.2. Assoziationen zum österreichischen Grenzgebiet

Zum österreichischen Grenzgebiet wurden der ausgewählten Personengruppe folgende Aussagen mit drei Antwortmöglichkeiten (ja - 1, nein - 2, ich weiß nicht - 3) vorgelegt: a) Das österreichische Grenzgebiet wirkt auf mich sympathisch,

b) Das österreichische Grenzgebiet wirkt auf mich fremd, c) Das österreichische Grenzgebiet ruft in mir das Gefühl der Unruhe und der Angst hervor, d) Das österreichische Grenzgebiet ruft in mir das Gefühl der Sicherheit, der Sauberkeit und der Schönheit hervor.

Die Aussagen bestätigen die positive Einstellung zum Nachbarland. Das österreichische Grenzgebiet wirkt auf die Befragten sympathisch (78,3%) und nicht fremd (60,5%). Nur 26,1% der Befragten nimmt das österreichische Grenzgebiet als etwas Fremdes wahr. Die Analyse zeigt auch positive Gefühle der slowakischen Bevölkerung gegenüber dem österreichischen Grenzgebiet. Ein Gefühl der Unruhe oder Angst vor dem österreichischen Grenzgebiet wird nur von 2,5% der Befragten bestätigt. Dagegen ruft es bei 58,6% der Befragten Gefühle der Sicherheit, Sauberkeit und Schönheit hervor.

Eine weitere Differenzierung der Antworten zu a) und c) ist ohne Bedeutung, da sie klar eine positive Beziehung zum österreichischen Grenzgebiet erkennen lassen. Anders ist die Situation bei den Antworten zu b) und d), die einige statistisch signifikante Zusammenhänge und Tendenzen zeigen. So zeigt sich, daß ein intensiveres Einkaufen und Sich-Erholen der slowakischen Bevölkerung in Österreich ein positiveres und günstigeres Bild des Grenzgebiets zur Folge hat. Ein höheres Bildungsniveau der Befragten hat weniger Befremden und Angst gegenüber dem österreichischen Grenzgebiet zur Folge. Nähere Sozialkontakte fördern eine positivere Bewertung des österreichischen Grenzgebiets.

Auch die Beurteilung des österreichischen Grenzgebiets durch die slowakischen Befragten fällt also deutlich positiv aus. Dieses positive Image und die positive Beziehung zum Nachbarland sind die besten Voraussetzungen für intensivere Kontakte zwischen den Grenzgemeinden.

4. Zusammenfassung

Grenzen und Grenzgebiete sind in letzter Zeit immer häufiger Untersuchungsobjekte der Geographie (MAIER 1990). Die Entwicklung seit der Öffnung der Grenzen nach 1989 hat zu vielen neuen Verflechtungen im Grenzraum geführt und vergleichende Untersuchungen von Grenzgebieten gewinnen immer mehr an wissenschaftlicher Aktualität. Die früher geschlossene Grenze hat große Unterschiede in der Wirtschafts- und Sozialstruktur in der Slowakei und in Österreich hervorgerufen. Unterschiedliche Raumordnungs- und Subventionspolitik, unterschiedliche Wettbewerbsbedingungen, ein Wohlstands-, Kaufkraft-, und Lohngefälle führten zu beiden Seiten der Grenze zu ganz anderen Verhaltensmustern. In diesem Zusammenhang kann die Ermittlung von Vorstellungen der Grenzbevölkerung über das Nachbarland interessant sein, weil sie die Aktivitäten der Menschen beeinflussen. Der humanistisch orientierte Ansatz ist einer der Wege, an die Erforschung der Möglichkeiten einer wirtschaftlichen und sozialen Aktivierung des

Grenzgebiets heranzugehen (KOLLÁR 1993). Die Erforschung der Wahrnehmung des Grenzgebiets und des Verhaltens der Bevölkerung zu beiden Seiten der Grenze kann generalisierbare und praktisch anwendbare Ergebnisse zur Problematik der zukünftigen Beziehungen der Bevölkerung im Grenzgebiet erbringen.

Literatur

- DOWNS, J.R. (1970): Geographic space perception: past approaches und future aspects. In: *Progress in Geography*, 65-108.
- GOLD, J. R. (1980): *An introduction to behavioral geography*. New York - Oxford.
- IRA V., KOLLÁR D.(1992): Cognition of environment as part of the relationship „man-environment“. In: *Geographica slovenica* 23, S. 463-476.
- IRA V., KOLLÁR D.(1994): Behavioural-geographical Aspects of Environmental Quality. In: *GeoJournal*, 32.3, S. 221-224.
- JOHNSTON, R. J. (1983): *Philosophy and human geography. An introduction to contemporary approaches*. London.
- KOLLÁR D.(1993): Die verhaltensorientierte Analyse der Raumstruktur des Hinterlandes von Bratislava und die Perspektiven ihrer Ausnützung. In: AUBERT, A.; ERDÖSI, F.; TÓTH, J. (Hg.): *Regional Problems in East-Central Europe after the Political Changes*, Pécs, S. 104-108.
- MAIER, J. (1990): Bedeutung und Auswirkungen von Grenzen in Oberfranken zur DDR und CSFR. In: *Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung*, 26, Bayreuth, S. 1-22.
- PAULOV, J. (1986): Spory o pozitivizmus v súčasnej západnej geografii, *Geograficky Časopis* 38, S. 260-273.
- RYKIEL, Z. (1989): *Struktury i procesy społeczno-demograficzne v regionie katowickim*. Prace geograficzne 151, Wrocław.
- SCHULTES-BECKER, I., (1990): Auswirkungen einer „partiell offenen“ Grenze auf das Verhalten der Bevölkerung. In: *Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung*, Heft 26, Bayreuth, S. 65-230.
- TUAN, Y-F. (1987): *Przestrzeń i miejsce, z orig. Space and place*. Warszawa.